Münchner Bauten

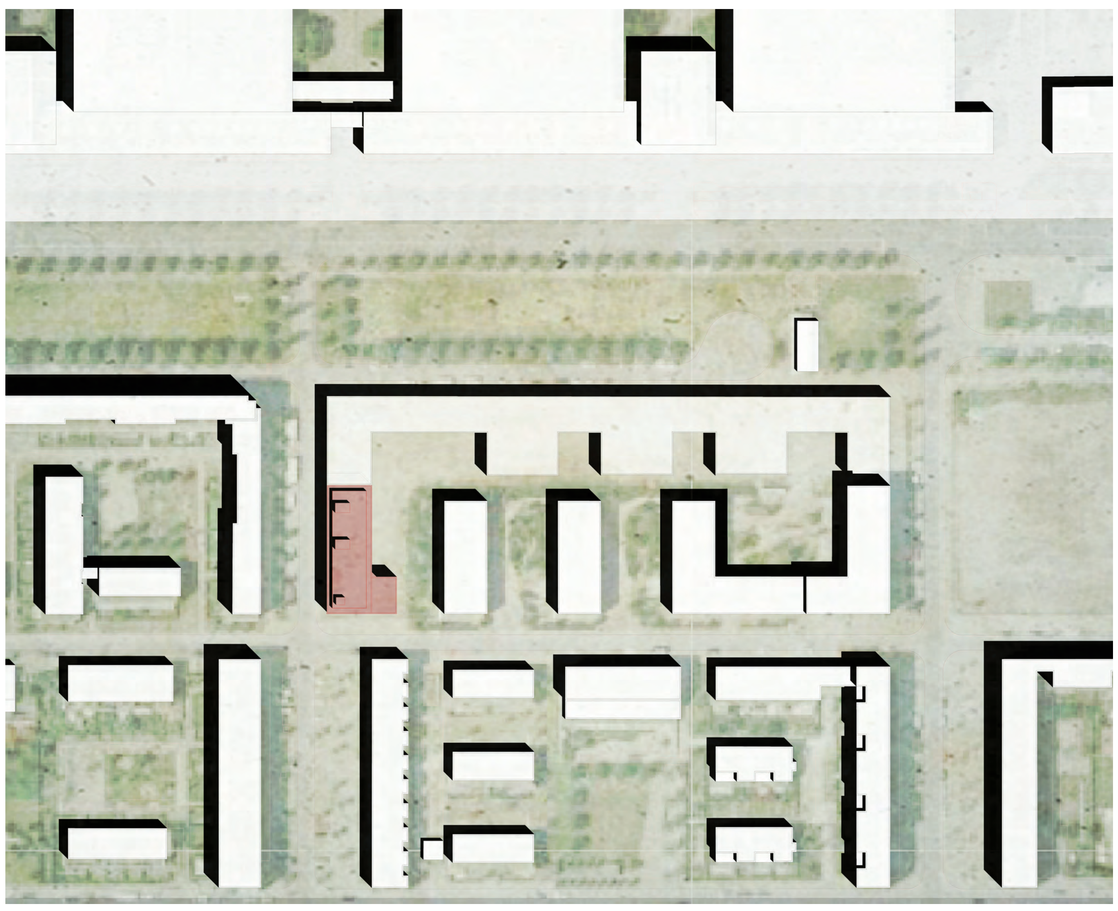
Die Vorbilder für das hier vorgeschlagene Projekt finden sich in der Architektur der Stadt München. Die gründerzeitlichen Bauten der Stadt zeigen eine Reihe von Prinzipien auf, die wir in das Haus überführt haben. Nicht immer ist oder will diese Übersetzung präzise sein; es ist eher eine räumliche Annährung. Insbesondere sind die Erschließungsräume für uns interessant. Hier sehen wir großzügige Treppenhäuser mit formalen Setzungen in der Gestaltung der Treppe selber; auch die Erweiterung der angrenzenden Flure und Zimmer bilden verschiedene Prinzipien ab und zeigen eigentlich die innere Heterogenität eines solchen Hauses, bei klarer Strukturierung und "Strenge" im Äußeren.
Verschnitten sind die „Häuser im Haus" mit der Typologie des Laubengangs. Ein einzelner das Haus durchziehender Aufzug erschließt über diesen alle Einheiten!

Glattes Äußeres
Assimilation

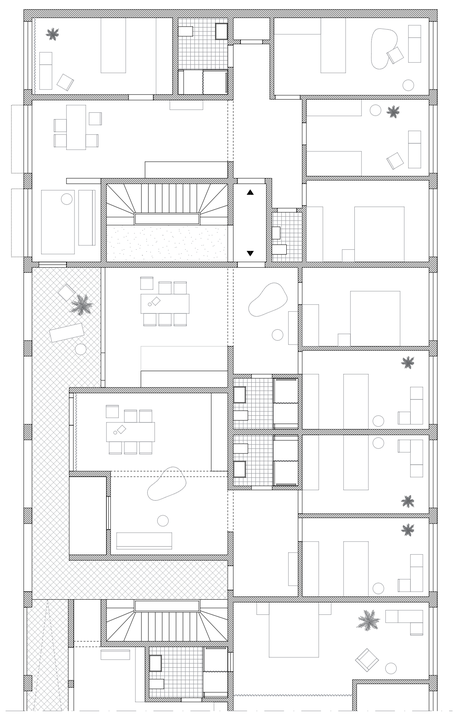
Das Haus selber ist geprägt durch eine glatte äußere Fassade. San Riemo scheint zwar kein im "klassischen Sinne" kein "gutes Stück Stadt" zu sein. Denn es ist geprägt durch scheinbar unmaßstäbliche solitäre Bauten, die mit glatten weißen Putzfassaden exemplarisch sind für unsere neuen Quartiere und neuen Stadtwerweiterungen. Orte zum verweilen, differenzierte Räumliche Situationen, wie wir sie in städtischen Räumen finden gibt es an solchen Orten nicht - und man wird sie im Außenraum auch nicht erfinden können. Effizienz bestimmt hier die Stadt. Wir folgen dieser Logik zunächst. Das Innere offenbart sich nur an bestimmten Punkten, an denen die Erschließungssituationen und Gemeinschaftsräume in Form von Loggien die Fassade sturkturieren.

Inneres

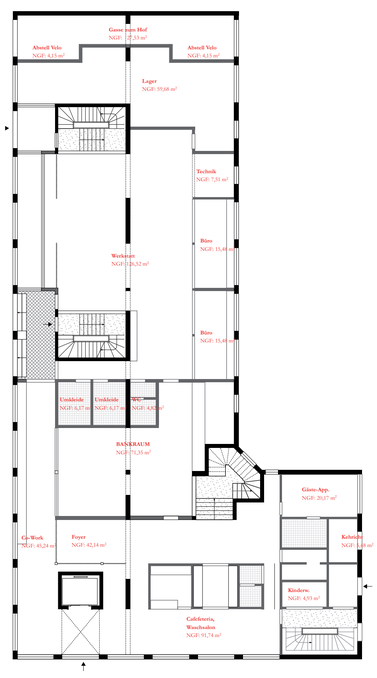
Hinter der glatten Fassade verbirgt sich die differenzierte heterogene "Unordnung" der inneren Räume des Hauses. Der Rückzug des städtischen in die Privaten und gemeinschaftlichen Räume des Hauses wird hier deutlich und referenziert so an die städtische Häuser der Gründerzeit.
Das heterogene Raumprogramm und die Anforderungen an die verschiedenen Lebenssitationen und Ideen des Wohnens spiegeln sich hier wieder.
Verschnitten sind die „Häuser im Haus" mit der Typologie des Laubengangs. Ein einzelner das Haus durchziehender Aufzug erschließt über diesen alle Einheiten.
Aus der Betrachtung der Münchner Bauten heraus entstehen verschiedene Prinzipien die im Inneren Anwendung finden und im weiteren Verlauf des Textes erläutert werden.



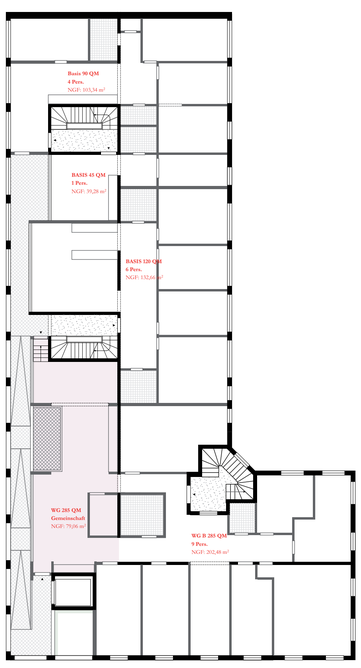
Lageplan
M 1:1000



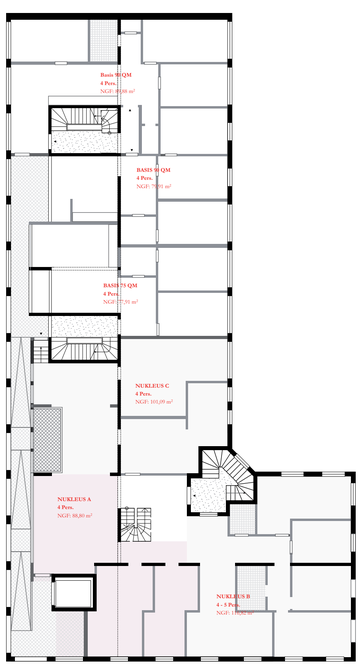
Aussehnit Grundriss 1.OG
M 1:100



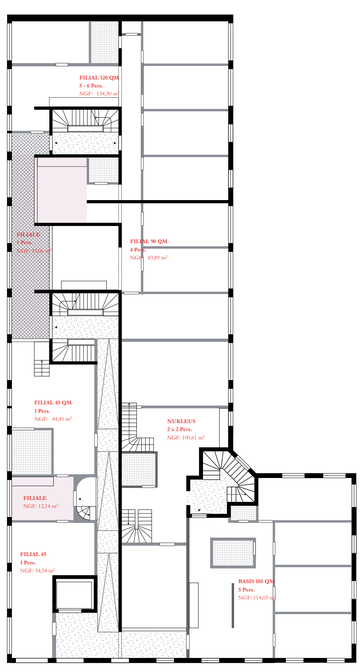
Grundriss EG
M 1:200



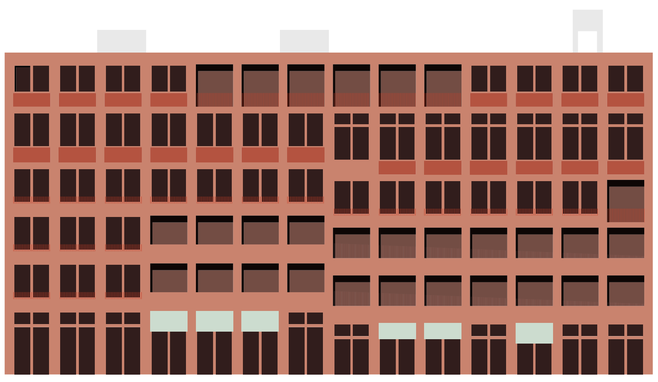
Grundriss 1.OG
M 1:200



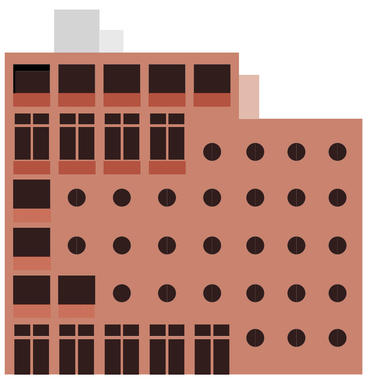
Grundriss 2.OG
M 1:200



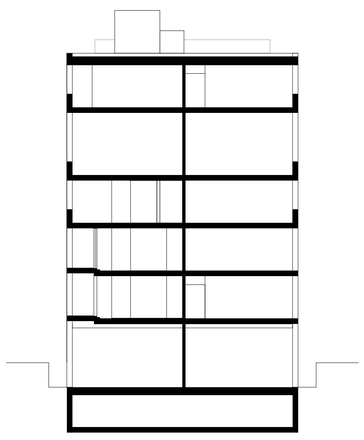
Grundriss 3.OG
M 1:200



Ansicht West
M 1:200



Ansicht Süd
M 1:200



Querschnitt
M 1:200

Raumfolgen

1. Kabinette
Entlang der Fassade bildet sich eine Reihe von Zimmern, die sich in Ihrer Regelmäßigkeit in der Fassade abbilden. Die verketteten Räume deren Öfnnung zueinander oft mittig liegen sind Kabinett-artig, fast Museal aneinandergereiht. Jeder Raum ist nochmal an den Flur angebunden.

2. Innerer Wandelgang
Diese Gänge liegen im inneren des Hauses und schließen direkt an die Kabinette an. So ist jedes Zimmer direkt an die erweiterte Räumlichkeit des Treppenhauses angebunden und dennoch autark. Oft erweitern sich die Treppenräume mit kleineren Vorhallen und Endpunkten.
Dieses Prinzip haben wir übernommen und kleinere Innen- und Außenräume des Ankommens geschaffen.

3. Verschachtelte Räume

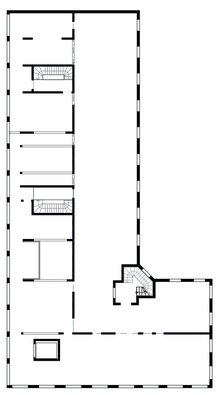
Die räumliche Folge der Inneren Räume des Hauses sind verschachtelt. Die Flure und Gänge führen um Ecken und wieder in neue Vorräume und Erschließungssituationen. Die differenzierte Raumfolge erlaubt eine Art "flanieren" durch Zimmer und entlang von Wegen. Kleine und Große Räume bilden eine vielfältige Folge, die im Sinne einer Aneignung des Hauses durch die Bewohner, heterogenität schafft und die Option zur Aneignung des Hauses überhaupt erst möglich macht.

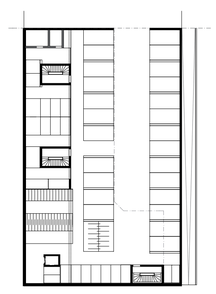
Rohes Haus
und Rote Ziegel

Die Tragkonstruktion ist als Massivbauweise mit Ortbetondecken und tragender Mittelwand konzipiert. Abhängig von bauphysikalischen Anforderungen und statischen Erfordernissen werden die Wände in Beton oder als Mauerwerkswände erstellt. Durchgehende Treppenhauskerne tragen die horizontalen Kräfte ab. Um Graue Energie einzusparen, werden wo möglich die Ortbetonkonstruktionen mit Recyclingbeton ausgeführt.

Die Nutzungen im Erdgeschoss benötigen andere Räumlichkeiten als die Wohnnutzungen in den Obergeschossen. Hier wird ein anderes Wandraster sowie eine stärker dimensionierte Deckenkonstruktion eingesetzt.

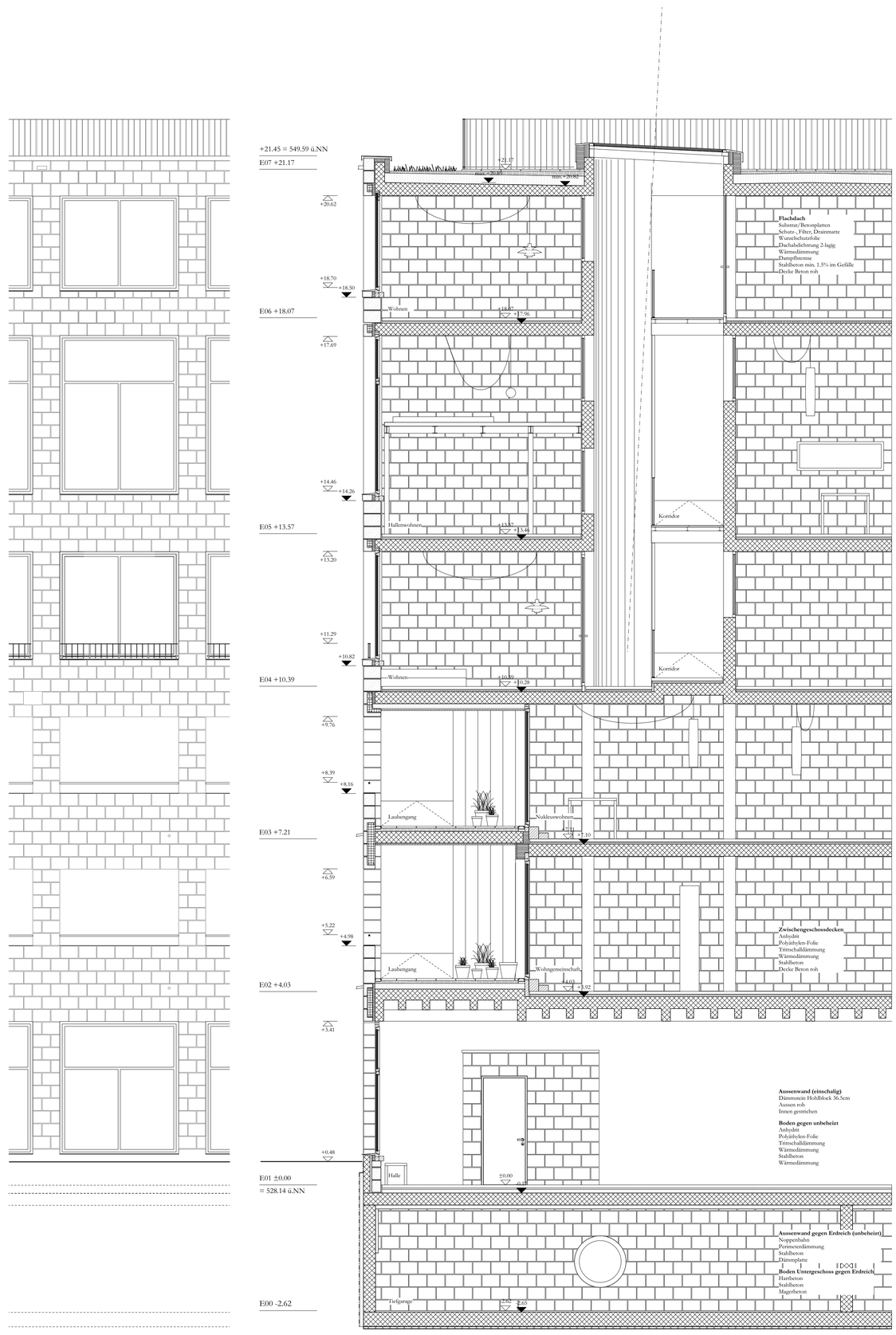
Die Fassade ist als Einsteinmauerwerk geplant. Der hochdämmende Hohlraumstein erfüllt die Anforderungen der Wärmeverodnung und gibt dem Gebäude ein monolithisches Äußeres. Zudem sorgt er für eine ausgewogenes Raumklima.
Großzügige Fenster gewährleisten eine gute natürliche Belichtung der Nutzräume. Größtenteils sind die Fenster mit einem aussenliegenden, beweglichen Sonnenschutz ausgerüstet.

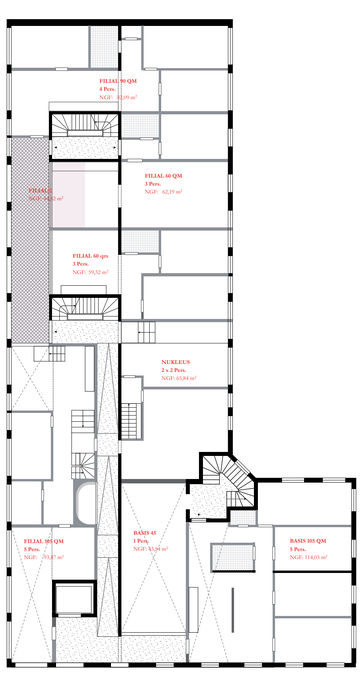




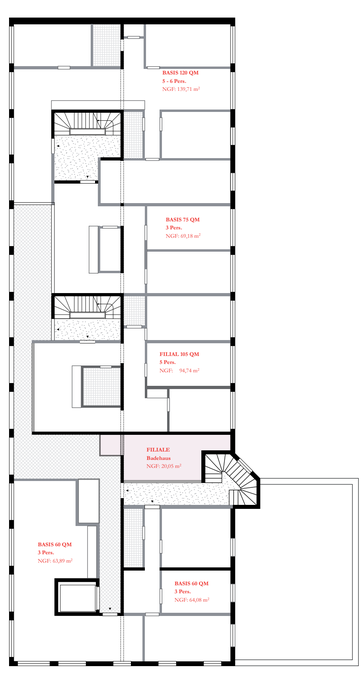
Grundriss UG
M 1:500

Ausschnit Fassade West
M 1:100



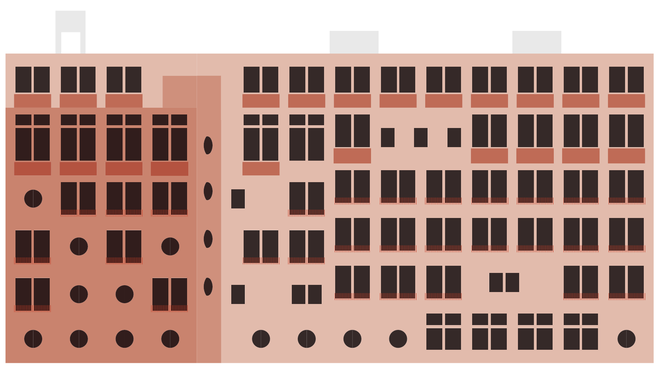


Grundriss 4.OG
M 1:200

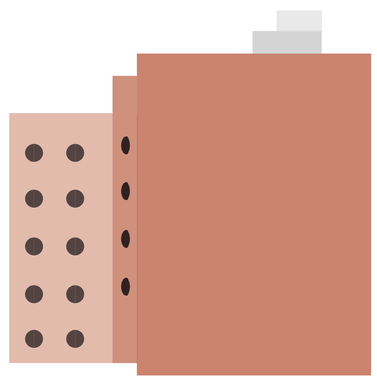


Grundriss 5.OG
M 1:200

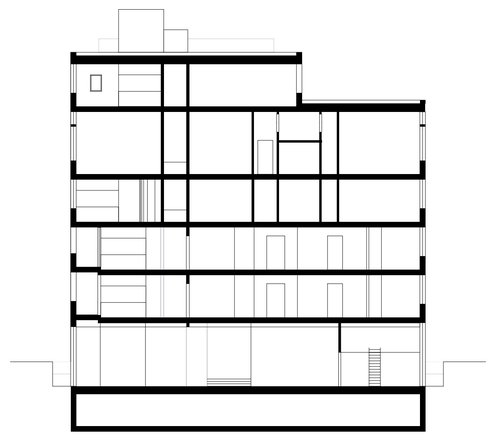
Fassadenschnitt
M 1:50



Ansicht Ost
M 1:200



Ansicht Nord
M 1:200



Querschnitt
M 1:200